

# Täglich Essen für 360 Kinder

Rotary Club Straubing-Gäuboden zieht eindrucksvolle Zwischenbilanz über sein Sozialprojekt im nigerianischen Amorka: Schulmensa ein Gewinn mit viel Effekt

Mit 70 Euro kann man in Nigeria einem Schulkind ein Jahr lang zu einem gesunden Mittagessen verhelfen. 360 Schulkinder verköstigt der Rotary Club Straubing-Gäuboden jeden Tag im nigerianischen Amorka. Dort hat der Club mit Erlösen aus Aktionen und Spendengeldern eine Schulmensa gebaut und eingerichtet. Sie ist im Oktober offiziell in Betrieb genommen und gesegnet worden. Jetzt finanziert der Club die nötigen Lebensmittel, die bei Landwirten der dortigen Region eingekauft werden. Ein Gewinn also für alle Seiten. Club-Präsident Christian Simbeck hofft, dass die Straubinger die Aktion als Paten weiterhin so wohlwollend finanziell unterstützen.

Im Juli hatte der Rotary Club Straubing-Gäuboden via Tagblatt-Artikel um Spenden aufgerufen für sein Sozialprojekt in Nigeria. 17000 Euro sind daraufhin zusammengekommen. Spenden zwischen 70 und 700 Euro, bilanziert Rudolf Reinhardt voll Anerkennung. Er betreut mit Rolf-Dieter Kimberger den Hilfsfonds des Clubs.

Auf die Idee dieses Sozialprojekts hatte die Rotarier Mitglied Pfarrer Emeka Ndukaihe aus der Pfarrei Christkönig gebracht. Der Club suchte da gerade ein internationales Projekt. Ndukaihe stammt aus Nigeria und weiß um die Not der Kinder in seiner Heimat. Eine vollständige Mahlzeit sei für viele keine Selbstverständlichkeit, sagt er.

## Einweihung der Mensa im Oktober

Der Funke ist übergesprungen. Anfang Oktober war Pfarrer Emeka Ndukaihe zu Besuch in Nigeria, bei der offiziellen Einweihung der Mensa. Sie hätte - ohne Coronapandemie - eigentlich ein großes Fest mit weiteren Gästen aus Straubing werden sollen. Dennoch, der König von Amorka, sprich der höchste Vertreter der Region, hat mit seiner Entourage an dem temperamentvoll afrikanischen Festakt teilgenommen. Auch der Schulsekretär sprach Dank für das Engagement der Straubinger aus. Eine Urkunde würdigt das offiziell.

Der Club hat sich für das Projekt ins Zeug gelegt und tut es weiterhin. Mit einem Aufwand von 24000 Euro wurde auf Basis beigesteuerter Baupläne von Architekt Rolf-Dieter Kimberger mit einheimischen Arbeitskräften die Mensa gebaut. Auch für einen Brunnen und die Inneneinrichtung wurde mit weiteren Geldern gesorgt. Die Mittelverwendung wurde bis ins Detail dokumentiert, betont Rudolf Reinhardt. „Dank zu sagen, schreiben wir groß“, versichert Club-Präsident Christian Simbeck. Schließlich sei es Grundidee von Rotary, selbstlos zu helfen.

## Einkauf bei Landwirten der Region

Zwischenzeitlich habe sich vor Ort ein Förderverein gegründet, der für die Betriebskosten der Mensa - von Personal bis Benzinverbrauch - aufkommt, sagt Reinhardt.

Der Rotary Club Straubing-Gäuboden übernimmt die Lebensmittelkosten der Mensa und überweist monatlich 2520 Euro für den Einkauf. Zehn mal pro Jahr - bis auf die zwei Ferienmonate. Das Geld ist in mehrfacher Weise gut, ja nachhaltig angelegt: Die Kinder erhalten eine ausgewogene Mahlzeit - jeden Mittag. Die Lebensmittel - „und das sind bei 360 Kindern nennenswerte Mengen“ - werden ausschließlich von Landwirten der Region produziert, die dadurch ihren Lebensunterhalt bestreiten können. „Hilfe zur Selbsthilfe“, sagt Clubpräsident Christian Simbeck. Menschen aus



Blick in die Mensa. 360 Kinder erhalten dort täglich eine Mahlzeit. Für viele davon ist es die einzige am Tag.

Fotos: Rotary Club Straubing-Gäuboden



Ein Bub, der Arzt werden will, hat Pfarrer Emeka Ndukaihe zur Illustration seines Berufswunsches den Blutdruck gemessen.



Ein Blick in die mit allem Nötigen ausgerüstete Küche: Täglich wird mit Lebensmitteln von Landwirten der Region frisch gekocht.



Die Kinder haben die Einweihung ihrer Mensa farbenfroh und temperamentvoll mit Tänzen und weiteren Auftritten begleitet.



Mit den Fußballen, die zu Weihnachten an die Schule in Nigeria geschickt werden (v.l.): Pfarrer Dr. Emeka Ndukaihe, Christian Simbeck, Präsident des Rotary Clubs Straubing-Gäuboden mit Rudolf Reinhardt und Rolf-Dieter Kimberger, die den Hilfsfonds des Clubs betreuen.

Foto: Monika Schneider-Stranninger

der Region finden überdies in der Schule und deren Mensa Arbeit.

## Berufswünsche können Wirklichkeit werden

Am meisten profitierten die Kinder, sagt Emeka Ndukaihe. Sie hätten bei der Einweihung übers ganze Gesicht gestrahlt und haben ihm, dem Ehrengast, schauspielerisch ihre beruflichen Zukunftspläne präsentiert. „Einer will Arzt werden, einer Anwalt, ein Mädchen Krankenschwester...“, erzählt er. Die Kinder seien jeweils gemäß ihres Wunschberufs verkleidet gewesen. Einer, der künftige Arzt, hat dem Pfarrer schon mal fachmännisch den Blutdruck gemessen. Das seien Träume, die jetzt reelle Chancen hätten, Wirklichkeit zu werden, so Ndukaihe. „Diese Schule hat die

Welt offen gemacht für sie.“ Die Mensa tue ein Übriges, denn die Kinder müssten sich keine Sorgen mehr machen, nichts zu essen zu haben.

Weihnachten beschenkt der Club die Kinder mit zehn hochwertigen Fußballen, die dort nur zu horrenden Preisen zu bekommen sind. Samt Luftpumpe. Die Bälle seien ein Symbol für Teamgeist, sagt Rolf-Dieter Kimberger. Beim Fußballspielen bildeten sich Freundschaften, die oft bis weit ins Erwachsenenalter halten. „Wer zusammenhält, kann etwas erreichen“, so die damit verbundene Botschaft, abgesehen davon, dass Bewegung gesund ist. „Vielleicht kommt ja der nächste Pele aus Nigeria“, meint Kimberger schmunzelnd. Das von den Rotariern beschworene Netzwerk hilft jedenfalls

auch beim Transport des Geschenks. Die Bälle nimmt ein Pfarrer-Kollege Ndukaihes mit, der demnächst nach Nigeria reist. So ist gesichert, dass sie noch rechtzeitig zu Weihnachten ankommen. -mon-

## Info

Der Rotary Club Straubing-Gäuboden bittet weiterhin um Spenden und Patenschaften für sein Mensa-Projekt in Nigeria. Wer sich daran beteiligen möchte, kann auf das Konto des clubeigenen Hilfsfonds spenden: IBAN DE27742400620666777800; BIC COBADEFFXXX, Stichwort „Patenschaft Schulverpflegung“.

Wer weitere Informationen sucht oder eine Spendenquittung anfordern möchte, kann sich unter E-Mail [rudireinhardt@t-online.de](mailto:rudireinhardt@t-online.de) melden.

## Programm des Jugendzentrums

**Dienstag, 14. Dezember:** 16 bis 20 Uhr: offener Betrieb mit Billard, Tischtennis, Video- und Gesellschaftsspielen; 17 Uhr: Wildholz-workshop

**Mittwoch, 15. Dezember:** 16 bis 21 Uhr: offener Betrieb mit Billard, Tischtennis, Video- und Gesellschaftsspielen; 17 Uhr: Gemeinsames Kochen

**Donnerstag, 16. Dezember:** 16 bis 21 Uhr: offener Betrieb mit Billard, Tischtennis, Video- und Gesellschaftsspielen; 18.30 Uhr: Treffen der „Yu-Gi-Oh!“- und Magic-Gruppe; 17 bis 18.30 Uhr: Calisthenics in der Turnhalle der Fachoberschule

Die Veranstaltung „Second Love“ Kleidertauschparty wird auf nächstes Jahr verschoben.

Für alle Angebote, die im Innenbereich stattfinden, gilt die 2G-Regel und eine FFP2-Maskenpflicht.

## Kontakt

Mitarbeiter: Dagmar Niklas und Martin Finsterer, Telefon 944-65212 und 944-65211.

## Anmeldung für Gottesdienste in Ittling

Für verschiedene weihnachtliche Gottesdienste ist aufgrund der Corona-Lage eine Anmeldung erforderlich: Für Heiligabend, 24. Dezember: 17 Uhr Weihnachtliche Liturgie für Familien mit Kindern (Wortgottesdienst) Anmeldung ausschließlich online über das Anmeldeformular auf der Pfarrhomepage [www.pfarrei-ittling.de](http://www.pfarrei-ittling.de). Jeder Familie wird eine Bank zugewiesen. Hier sind nur noch wenige Plätze frei. Beim Wortgottesdienst um 15 Uhr sind bereits alle Plätze vergeben. Der Wortgottesdienst wird auch per Livestream übertragen.

Christmetten mit Hl. Messe um 20.30 und 22 Uhr: Anmeldung online über das Anmeldeformular oder über Eintrag in die Anmelde-listen die bei den Gottesdiensten am 4. Adventssonntag (18./19. Dezember) in der Pfarrkirche aufliegen.

Für die Gottesdienste am 25. und 26. Dezember ist keine Anmeldung notwendig. Der Patroziniums-Gottesdienst in Amselring ist der Bevölkerung in Amselring vorbehalten, hier gilt die 2G-Regel.

Jahresschlussgottesdienst, Freitag, 31. Dezember, 17 Uhr: Anmeldung online über das Anmeldeformular oder über Eintrag in die Anmelde-listen die bei den Gottesdiensten am 25. und 26. Dezember in der Pfarrkirche aufliegen.

Für sämtliche Gottesdienste mit Anmeldung gilt die 3G-Regel, die Nachweise (geimpft/genesen/getestet) sind beim Betreten des Kirchenraums bereitzuhalten und auf Verlangen vorzuzeigen. -red-

## Aus den Kirchen

### Heute:

**Christkönig:** Heute, Montag, 17.30 Uhr, Rosenkranz. Gebetet wird der Kartäuser Rosenkranz.

**St. Elisabeth:** Heute, Montag, 17 Uhr, Abendlob zum Namensfest der heiligen Luzia. Wochentags von Montag bis Freitag, 9 bis 9.15 Uhr, KKK (Klappstuhl, Kaffee, Kekes) zum Thema „erWarten“.

**St. Jakob:** Heute, Montag, Feier des Fatimatages in der Basilika: 17.25 Uhr Rosenkranz, 18 Uhr Eucharistiefeier mit Marienlob, Musik für Orgel, Trompete und Singstimme; Prediger: Pfarrvikar P. Thomas Nelliyaniyil Varghese OCarm.

### Morgen:

**St. Elisabeth:** Dienstag, 14.12., 19 Uhr, adventliche Stund' „Stimme, die Stein zerbricht...“

**St. Jakob:** Dienstag, 14.12., 7 Uhr, Rorate im Kerzenschein in der Basilika.

**St. Stephan:** Dienstag, 14.12., 18.30 Uhr, Bußgottesdienst.

# Satt und voller Zukunftspläne

Sozialprojekt des Rotary Clubs Straubing-Gäuboden in Nigeria verpflegt täglich 360 Kinder

Von Monika Schneider-Stranninger

„Weil kein Essen daheim ist.“ – „Weil ich hungrig bin.“ Das haben zwei Kinder auf Zettel geschrieben, die jetzt in den Genuss einer täglichen Mittagsmahlzeit kommen – in der Mensa ihrer Schule im nigerianischen Amorka. Und wer schon ein bisschen länger da ist, macht sich über einen notorisch knurrenden Magen keine Sorgen mehr. Dann steht auf den Zetteln, warum sie hier zur Schule gehen, schon mal „ich möchte Pilot, Krankenschwester, Lehrer oder Arzt werden“ oder ganz ambitioniert ein Top-Fußballer wie Jay-Jay Okocha. Möglich gemacht hat das der Rotary Club Straubing-Gäuboden, der im Rahmen seines Sozialprojekts in Amorka eine Schulmensa gebaut und eingerichtet hat und jetzt seit einem Jahr täglich 360 Kinder verpflegt. Für viele davon ist es die einzige Mahlzeit am Tag.

Das ist allerdings nur der vordergründige, aber offenkundigste Effekt. Die Lebensmittel werden ausschließlich von Bauern der dortigen Region bezogen, die damit einen sicheren Abnehmer haben. Bei den Landwirten und in der Mensa haben zudem Einheimische Arbeit gefunden. Viel mehr Familien als bisher seien dadurch in die Lage versetzt, das in Nigeria übliche Schulgeld zu bezahlen, sagt Rudolf Reinhardt. Der Club fördert finanziell derzeit für elf besonders begabte Schüler den Besuch einer weiterführenden Schule.

Unterm Strich ist das der berühmte Win-Win-Effekt, da sind sich Rudolf Reinhardt und Rolf-Dieter Kimberger vom Rotary-Sozialfonds und Co-Präsident Bertold Reil einig. Auf die Idee gebracht hat den Club Pfarrer Emeka Ndukaihe aus der Pfarrei Christkönig. Er stammt aus Nigeria und weiß um die Not der Kinder in seiner Heimat.

Ndukaihe war vergangenen Oktober in Amorka Gast bei der Einweihung der Mensa. Deren Betriebsablauf hat sich sehr gut eingespielt. Auch von Seiten der Repräsentanten der Region werde die Einrichtung sehr wertgeschätzt, be-

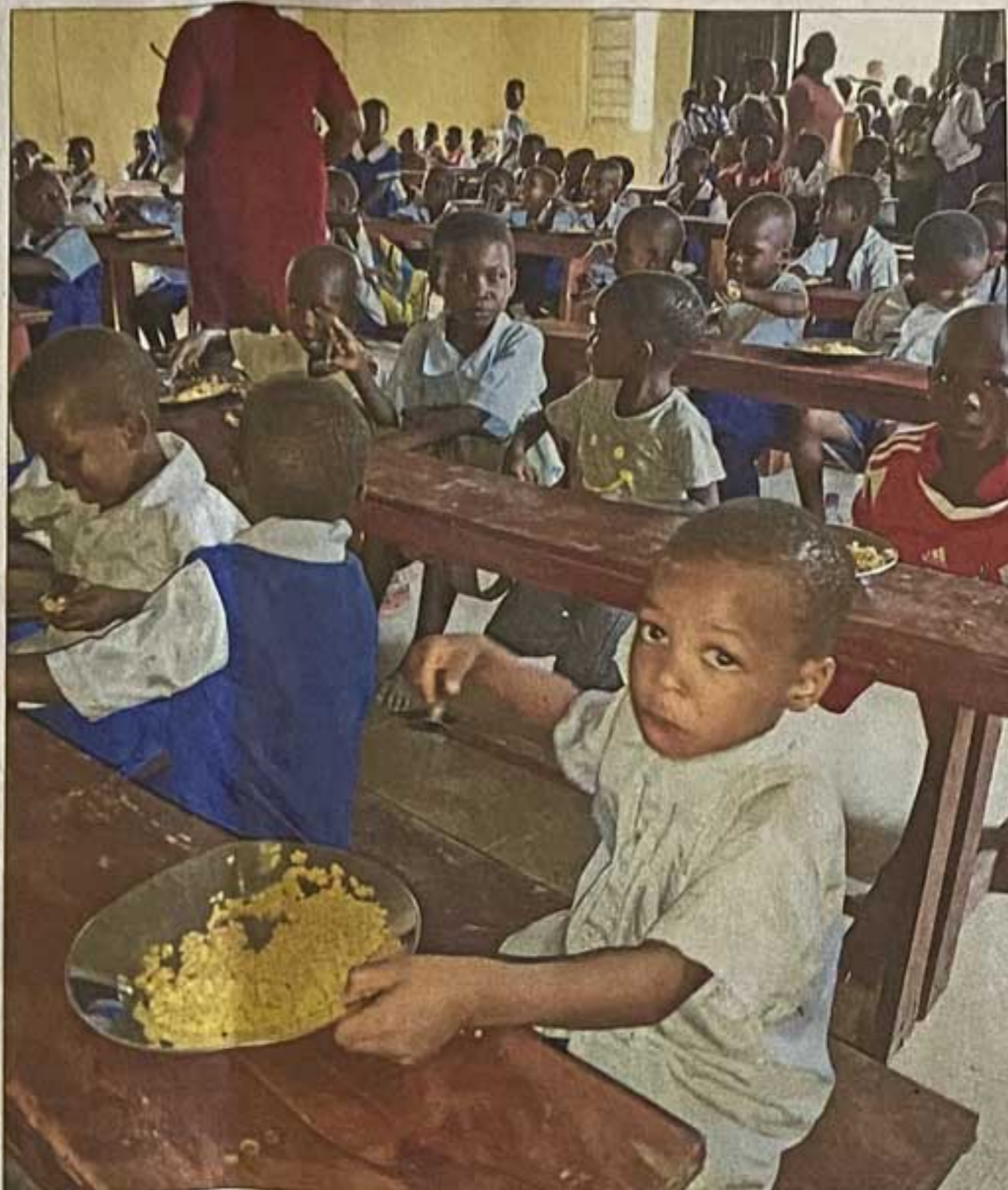
richtet Ndukaihe. Zwischenzeitlich hat sich dort ein Förderverein gegründet, der für die Betriebskosten der Mensa – von Personal bis Benzinverbrauch – aufkommt, sagt Rudolf Reinhardt. Der Rotary Club Straubing-Gäuboden trägt die Lebensmittelkosten der Mensa und überweist monatlich 2 520 Euro für den Einkauf. Zehn mal pro Jahr – bis auf die zwei Ferienmonate.

Das Geld sei in jeder Hinsicht nachhaltig angelegt, sagt Berthold Reil. Als „Hilfe zur Selbsthilfe.“ Am meisten profitierten die Kinder. Ein Kind, ein ganzes Jahr lang in der Schule mit einer vollwertigen Mahlzeit zu verpflegen, kostet – für unsere Verhältnisse nur – 70 Euro. 70 Euro sind auch der Umfang einer Patenschaft für ein Kind für ein ganzes Jahr. Eine Summe, die Lebensperspektiven schaffen hilft. Insbesondere auch für Mädchen. Lebensperspektiven ermöglichen, Nichts anderes wollen die Rotarier.

Dass damit auch viel Lebensfreude verbunden ist, zeigt die Resonanz auf den Schwung Leder-Fußbälle, den der Rotary Club im Dezember nach Amorka schickte. Zurück kamen Smartphone-Videos von seither organisierten Fußballturnieren: Lachende Gesichter, unbeschwert tobende Kinder. „Das soziale Miteinander hat sehr gewonnen“, wertet das Rolf-Dieter Kimberger. Was manchem profan erscheine, werde sich auszahlen. Es entstünden Freundschaften beim Fußball, ein Gefühl für Verantwortung und tragbare Gemeinschaft für später. Dazu Bildungs-Chancen. Gibt es eine bessere Kombination?

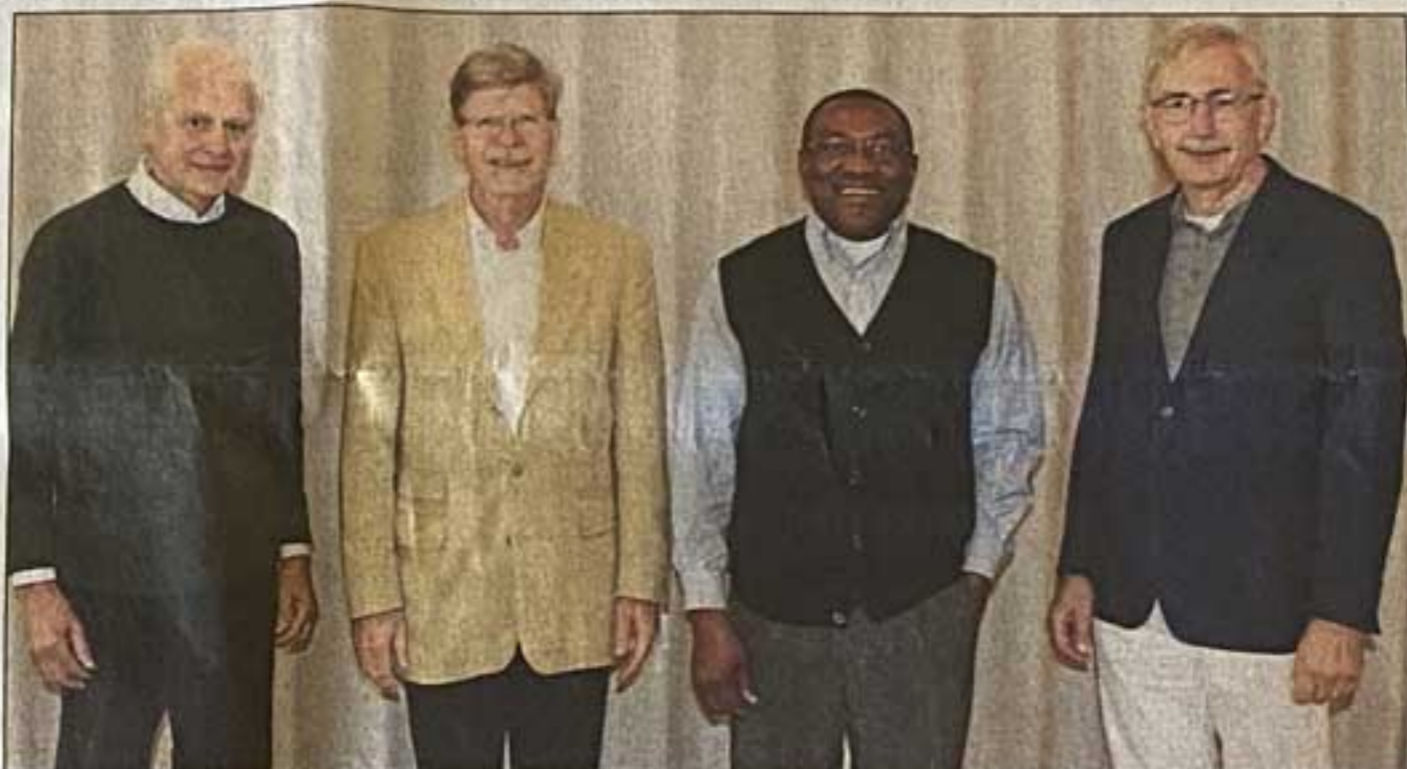
## Info

Der Rotary Club Straubing-Gäuboden bittet weiterhin um Spenden und Patenschaften für sein Mensaprojekt in Nigeria. Wer sich daran beteiligen möchte, kann auf das Konto des clubeigenen Hilfsfonds spenden: IBAN DE 2774 2400 620666 777800; BIC COBADEFFXXX, Stichwort: „Patenschaft Schulverpflegung“. – Wer weitere Informationen sucht oder eine Spendenquittung anfordern möchte, kann sich unter E-Mail [rudireinhardt@t-online.de](mailto:rudireinhardt@t-online.de) melden.



Blick in die Mensa der Schule im nigerianischen Amorka.

Foto: Rotary Club Straubing-Gäuboden



Hoffen weiterhin auf Spendenbereitschaft für ihr Afrika-Projekt (v.l.): Rolf-Dieter Kimberger, Berthold Reil und Rudolf Reinhardt vom Rotary Club Straubing-Gäuboden mit Pfarrer Emeka Ndukaihe (2.v.r.). Foto: Monika Schneider-Stranninger

## Was Menschen vor Ort vom Projekt halten: Win-Win-Effekt

Remigius Okeke (46), Landwirt, Vater von fünf Kindern: Ich pflanze Yamswurzel, Reis und Gemüse an. Ich bin sehr dankbar, dass diese Mensa, diese Küche hier gebaut worden ist. Nicht nur, weil meine Kinder hier essen können. Viele unserer Einwohner profitieren von diesem Betrieb. Für mich als Landwirt ist diese Küche der größte Abnehmer für meine Produkte – und das gleich um die Ecke. Ehe es diese Küche gab, musste ich meine Produkte nach der Ernte in die nächstgelegenen Orte transportieren und dafür eigens einen Lastwagen mieten. Das hat extra Kosten verursacht, so dass mir am Ende wenig geblieben ist. Manchmal konnten wir gar nichts verkaufen, weil sich die Leute diese Preise nicht leisten konnten. Jetzt ernten wir und beliefern direkt die Küche. Ein Vorteil für alle: Landwirte haben weniger Produktionskosten und einen nahen Absatzmarkt, die Kinder bekommen frisches Essen und die Einrichtung profitiert von einem geringeren Preis. Ohne arrogant zu sein, kann ich sagen: Weil ich einen zuverlässigen Absatzmarkt habe, kann ich mehr produzieren und



zwei Frauen mit drei Jungs auf der Farm beschäftigen, die schon wegen fehlender Jobs auswandern wollten. Jetzt können sie in ihrer Heimat arbeiten. Dank dieser Entwicklung kann ich Schulgeld bezahlen für meine fünf Kinder und auch die Leute, die bei mir arbeiten, anständig entlohnen. Ich wünsche all jenen, die die Idee für dieses Projekt hatten, die es finanzieren und am Laufen halten, besonders den Sponsoren in Deutschland, Gottes Segen.

Perpetua Agu (39), Mutter von sieben Kindern: Mein Mann ist an den Folgen einer Malaria-Erkrankung gestorben. Jetzt bin ich allein mit sieben Kindern und ohne Einkommen. Meine Situation ist nicht einfach zu meistern. Ich verkaufe Früchte, wenn ich welche habe – abhängig von der Saison. Damit kann ich mit Ach und Krach genug Geld verdienen, um meine Kinder zu ernähren. Ich habe mich entschlossen, hier meine Geschichte zu erzählen, weil ich so grenzenlos erleichtert bin, dass es jetzt die Schulverpflegung in unserer kommunalen Schule gibt. Das muss der liebe Gott geschickt haben. Fünf meiner Kinder



besuchen die Grundschule in Amorka. Ich muss zugeben, ich war eine der ersten Mütter, die die Schule ihrer Kinder gewechselt haben, wegen der Schulverpflegung. Seit dem Tod meines Mannes habe ich mich ohne Hilfe durchgekämpft, um meine Kinder zu ernähren – mit meinem belanglosen kleinen Handel. Manchmal habe ich mir kein anständiges Essen für sie leisten können. Es ist hart für mich als Mutter, meine Kinder vor Hunger weinen zu sehen und ihnen nichts geben zu können. Manchmal gehen sie ohne jedes Frühstück zur Schule. Manchmal kommen sie von der Schule heim und ich habe nichts, was ich ihnen zu essen geben kann. Jetzt tröstet mich, dass meine Kinder wenigstens eine gute nahrhafte Mahlzeit am Tag bekommen. Von Montag bis Freitag. Gott segne Sie für all das. Ich bin allen zutiefst dankbar, die das möglich machen.

Cecilia Nnabuife (30), Chefköchin in der Schulmensa: Ich freue mich, dass ich meine Meinung zu diesem Projekt zum Ausdruck bringen darf. Die Initiatoren wollten den Kindern zu essen geben, aber nun bin ich selber auch eine Begünstigte. Können Sie sich vorstellen, wie hart es für eine Frau meines Alters ist, von der erwartet wird, dass sie ihre Familie ernährt, manchen Beitrag zur Gesellschaft leistet, wenn sie keinen Job hat und kein Einkommen hat? Ich muss beteln, um mir Hygieneartikel kaufen

oder verschlissene Wäscher ersetzen zu können. Und es gibt viele Frauen in dieser Stadt, die keinen Job haben wie ich und im Stillen ausgebeutet werden. Das war meine Situation, ehe ich diese Anstellung bekommen habe. Ich habe früher in einem Restaurant gearbeitet, aber wegen der schlechten Wirtschaftslage hatten immer weniger Leute das Geld, essen zu gehen. Das Restaurant musste schließen. Und seitdem habe ich keinen Job mehr gefunden. Ich habe ein bisschen Landwirtschaft betrieben, um zu überleben – bis mir dieser Job angeboten wurde, auf den ich mich sehr gut verstehe. Kochen ist meine Leidenschaft. Und jetzt, wenn ich die glücklichen Kinder sehe, nachdem sie gegessen haben, was ich gekocht habe, fühle ich mich ganz besonders beschenkt. Ich bin auf doppelte Weise eine Gewinnerin: Ich werde für meine Arbeit bezahlt und kann damit meine bescheidenen Bedürfnisse finanzieren, und die Kinder beschenken mich jeden Tag aufs Neue mit ihren leuchtenden, dankbaren Augen. Ich bin stolz, Teil dieses Projekts zu sein. Danke, dass ich für die Kinder kochen darf. Gott segne unsere Sponsoren. -mon-



FFW  
Krisen  
Ärztl.  
Monta  
bis nä  
13 Uh  
13 Uh  
tag 18  
Ärztl.  
kum 5  
nahm  
bis Fr  
Sonn  
Not-  
8 bis  
Sams  
Neub  
Sonn  
siemp  
Mont  
erstr  
Dien  
straß  
Mitt  
Lan  
Don  
wigs  
Frei  
Bach  
Not  
je v  
Tho  
824  
sch  
die  
No  
und  
16.  
ärz  
bel  
nic  
nur  
Für  
und  
Sch  
09  
ste  
9,  
57  
No  
te  
18  
F  
fe  
w  
g  
m  
la  
w  
c  
g  
d  
I  
v  
z  
v  
A  
C  
v  
e  
r  
: